

Unternehmen kritisieren ausufernder Bürokratie

Bei einem Gespräch mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei sprechen die Straub-Chefs über aktuelle Probleme.

BRÄUNLINGEN. Die immer weiter ausufernde Bürokratie und länger werdende Vorschriftenlisten waren zentrale Themen eines Gesprächs zwischen dem CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei und Steffen Würth sowie Volker Würth, Geschäftsführer bei Straub Verpackungen in Bräunlingen, wo der Diskurs auch stattfand. Das Maß an Anforderungen sei inzwischen völlig überzogen, heißt es in einer Mitteilung aus dem Büro des Abgeordneten.

„Große Unternehmen müssen inzwischen ganze Abteilungen einrichten. Als noch relativ kleines Unternehmen beschäftigen inzwischen auch wir drei Mitarbeiter allein mit Do-



Sprechen bei Straub Verpackungen in Bräunlingen über die Probleme einer ausufernden Bürokratie (von links): die beiden Geschäftsführer Steffen und Volker Würth sowie der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei.

Foto: Günter Vollmer/Büro Thorsten Frei

kumentationspflichten“, sagte Steffen Würth laut Mitteilung. „Das kostet alles viel Geld und bringt uns gar nichts. Im Gegenteil: Im internationalen

Wettbewerb entstehen so nur Nachteile“, so Würth weiter. Diese Kritik könne Thorsten Frei verstehen. Er sagte dazu: „Vieles ist gut gemeint, in der

Ausführung aber schlecht gemacht. Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz ist der beste Beleg dafür. Niemand will Kinderarbeit. Aber das, was jetzt an Bürokratieaufwand daraus geworden ist, kann nicht akzeptiert werden. Hier bedarf es dringend einer Kehrtwende.“

Vergleichbare Erfahrungen habe Volker Würth gemacht, als es um Genehmigungen für das geplante Werk an der Hüfingener Straße auf dem ehemaligen Coats-Gelände ging: „Die Vorschriften und Vorgaben werden immer umfassender und die Unternehmen warten dann inzwischen 18 Monate, bis alles geprüft und genehmigt wird. Das dauert alles inzwischen

viel zu lange und schadet dem Standort Deutschland.“ Steffen Würth richtet einen Appell an die Politik: „Wir müssen unser Land wieder als starke Volkswirtschaft in einer starken EU platzieren.“

Abschließend besichtigten die beiden Geschäftsführer und Frei die Baustelle. Das Familienunternehmen investiere rund 45 Millionen Euro in eine neue Produktionshalle. Diese Investition wertete Frei als wichtiges Signal für die heimische Wirtschaft, denn zu viele Investitionen würden derzeit angesichts der ungünstigen Bedingungen in Deutschland ins Ausland abfließen, heißt es in der Mitteilung. [jem/pm](#)